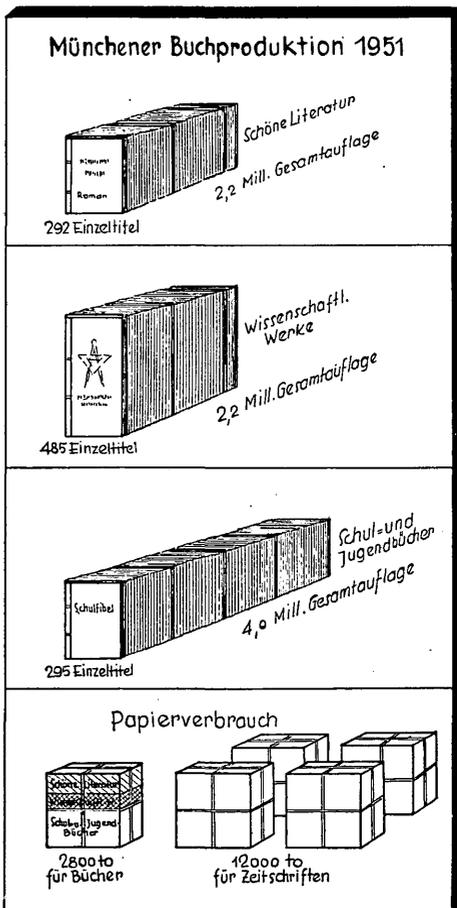




Inhalt: Münchener Verlage und Buchproduktion 1951 — Leistungen Münchener Privat-omnibusunternehmen — Neues aus der Münchener Landwirtschaft — Statistiker-tagung in Pforzheim — München im Zahlenspiegel

Münchener Verlage und Buchproduktion 1951

Die Bedeutung Münchens als Verlagsort ist vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt bereits vor 2 Jahren an Hand einer Umfrage bei den ansässigen Firmen untersucht worden¹⁾. Mit Unterstützung der Fachorganisationen konnte diese Umfrage bei den Münchener Buch-, Zeitschriften- und Kunstverlagen (also ohne die 3 großen Zeitungsverlage) jetzt wiederholt werden, so daß Vergleiche über die in der Zwischenzeit erfolgte Entwicklung möglich sind. Was über die Verlage selbst im folgenden ausgeführt wird, bezieht sich auf den Stand von Anfang 1952, die Zahlen über die Buchproduktion dagegen auf das Kalenderjahr 1951 mit gelegentlichen Hinweisen auf das Jahr 1950, für das auf dem Fragebogen ebenfalls einige Angaben gemacht werden sollten. Wie schon vor 2 Jahren hat sich wiederum herausgestellt, daß eine große Zahl von „Verlagsfirmen“ nur dem Namen nach bestehen, 39 Verlage — besonders solche kleinsten Formats — haben mitgeteilt, daß der Betrieb im Zeitpunkt der Umfrage eingestellt bzw. noch nicht aufgenommen war, 15 Erhebungsbogen kamen von der Post als nicht zustellbar zurück. Dem wiederholten Ersuchen, sich an der (freiwilligen) Erhebung zu beteiligen, haben nur ein paar bedeutendere Firmen nicht Folge geleistet, so daß das Bild des Münchener Verlagswesens, das im folgenden gezeichnet wird, im großen und ganzen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen dürfte. Als auswertbar haben sich 98 Erhebungsbogen erwiesen, 24 mehr als 1950.



¹⁾ Vgl. „Münchener Statistik“ 1950, Heft 4.

Diese Zunahme ist zum kleinsten Teil auf die Erfassung von erst 1950 und 51 gegründeten Verlagen (8), im übrigen aber darauf zurückzuführen, daß diesmal viele mitgemacht haben, die 1950 noch abseits gestanden sind. Zu den neu erfaßten Verlagen gehören u. a. auch 2 sehr alte Firmen (gegr. 1763 und 1782), während vom „Nestor“ der Münchener Verlage, einer Gründung aus dem Jahre 1593 (am Ort seit 1925), bereits vor 2 Jahren die Rede gewesen ist. Das „Dutzend“ aus dem vergangenen Jahrhundert hat auch heuer wieder vollzählig geantwortet und Verlage mit dem „Ursprung“ von 1900 bis 1932 wurden sogar 31, gegen nur 20 bei der Umfrage von 1950, gezählt. Von den 52 Firmen noch jüngeren Datums stammt der größte Teil aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg (41). Unter den 98 Verlagen sind 11 auswärts gegründete, die erst im Lauf der Zeit ihren Sitz nach München verlegt haben. 6 Verlage haben sich als Flüchtlingsbetriebe bezeichnet.

Wie groß die Münchener Verlage sind, kann an ihrer Beschäftigtenzahl abgelesen werden, wenn man nicht Bedenken hat, Betriebe, deren Produktion auf geistigen Erzeugnissen ruht, nach dem Personalstand zu klassifizieren. Aber der Verlegerberuf ist „Kunst, Handwerk und Geschäft“ zugleich und die Maßstäbe, mit denen im Wirtschaftsleben groß und klein unterschieden werden, gelten auch für ihn.

Betriebsgröße	Betr.	Beschäft. insges.	davon					
			Inh.	kaufm.		buchhändl.	Arbeiter im Verlag	
				Ang.	Lehr.			
Alleinbetriebe	10	10	10	—	—	—	—	—
Beschäftigte:								
2 bis 9 ...	57	280	46	160	14	34	6	20
10 „ 49 ...	23	561	16	401	28	58	6	52
50 „ 99 ...	4	302	4	165	7	51	6	69
100 u. mehr ...	4	558	3	456	2	25	2	50
zusammen ..	98	1711	79	1182	71	168	20	191

Der im Vergleich zu 1950 größere Umfang der Erhebung wirkt sich fast ausschließlich in einer Zunahme der kleineren Firmen aus, d. s. Alleinbetriebe und solche mit 2 bis 9 Beschäftigten (67 gegen nur 44 i. J. 1950). Der bei den personalstärksten Verlagen (100 und mehr Beschäftigte) eingetretene Rückgang von 7 auf 4 ist offensichtlich durch eine andere Art der Meldung bedingt. Im Gegensatz zu 1950 ist diesmal bei größeren Betrieben mit eigener Druckerei, Buchbinderei usw. das gewerbliche Personal unberücksich-

tigt geblieben, so daß auch im ganzen etwas weniger Beschäftigte (1711) ausgewiesen wurden als vor 2 Jahren (1820).

Zählt man Verlage mit mindestens 10 Beschäftigten zu den Mittel- und solche ab 50 zu den Großbetrieben, dann ergibt sich für das Münchener Verlagswesen die folgende Aufschlüsselung nach Größenklassen:

Kleinbetriebe	67
Mittelbetriebe	23 und
Großbetriebe	8.

Im amtlichen Branchenverzeichnis, das bei Berufs- und Betriebszählungen verwendet wird, sind die Verlage nicht beim Buchhandel (Sortimenter), sondern in der umfassenden Wirtschaftsgruppe Großhandel aufgeführt. Daß das kaufmännische Verlagspersonal um ein Vielfaches — in München 6 bis 7 mal — größer ist als das buchhändlerische, macht diese im ersten Augenblick befremdliche Eingruppierung verständlich. Bei der diesjährigen Erhebung wurden 1182 kfm. Angestellte (+ 71 Lehrlinge) und 168 buchhändlerische Angestellte (+ 20 Lehrlinge) gezählt. 79 Personen haben sich als tätige Inhaber (Verleger) eingetragen. Mit zunehmender Betriebsgröße schieben sich selbstverständlich die rein kaufmännischen Aufgaben immer mehr in den Vordergrund: von den Angestellten der kleineren Unternehmungen (unter 10 Beschäftigte) ist deshalb noch jeder 6., von denen der größeren Verlage (ab 50 Beschäftigte) dagegen nur jeder 9. buchhändlerisch vorgebildet.

Daß in einer Branche, die ein Angelpunkt des kulturellen Lebens ist, vorzüglich „Einzelkaufleute“ tätig sind, ist selbstverständlich. 55 Verleger sind Alleininhaber ihrer Betriebe, die den verschiedensten Größenklassen angehören. Weitere 12 Verlage sind im Besitz von offenen Handelsgesellschaften, einer Unternehmungsform, die erfahrungsgemäß überall da anzutreffen ist, wo es auf Leute mit geschickter Hand und nicht nur auf eine möglichst opulente Kapitalausstattung ankommt. Freilich spielt auch diese in einem Wirtschaftszweig, der das Werden eines Buches vom Manuskript bis zum Verkauf finanzieren muß, eine sehr bedeutende Rolle. 18 Verlage — darunter 4 von den 8 größten — werden als Kapitalgesellschaften (17 als GmbH. und 1 als AG.) betrieben. Außerdem gibt es im Münchener Verlagsbuchhandel 6 Kommanditgesellschaften, 4 Eingetragene Vereine und 3 Körperschaften (darunter den Schulbuchverlag). Interessanter als diese kurzen Randnotizen über die Verlage selbst

sind die Zahlen über die von ihnen „produzierten“ Bücher (s. d. folg. Zusammenfassung und die ausführliche Tabelle am Schluß dieses Artikels).

ist, so sieht man, daß damals der Rückgang (aufgelegte Einzeltitel 1950 972 nach 1222 im Jahre 1949) bereits wieder von einer fühlbaren Aufwärtsentwicklung ab-

Bezeichnung	Überhaupt			Neu- erscheinungen		Neuauflagen	
	1951	1950	1949	1951	1949	1951	1949
Einzeltitel	1 072	972	1 222	603	709	469	513
Schöne Literatur u. ä. ¹⁾	292	220	487	155	207	137	280
Wiss. u. Fachbücher ²⁾	485	438	397	308	270	177	127
Schulb., Jugendschr., Karten usw. ³⁾	295	314	338	140	232	155	106
Auflagehöhe in 1000	8 399	.	12 211	3 928	6 444	4 471	5 767
Schöne Literatur u. ä. . .	2 219	.	3 103	832	1 064	1 387	2 039
Wiss. u. Fachbücher . . .	2 159	.	1 776	1 343	1 088	816	688
Schulb., Jugendschr., Karten usw.	4 021	.	7 332	1 753	4 292	2 268	3 040
Durchschnittsaufg.	7 855	.	10 000	6 514	9 100	9 533	11 200
Schöne Literatur u. ä. . .	7 599	.	6 400	5 368	5 100	10 124	7 300
Wiss. u. Fachbücher . . .	4 452	.	4 500	4 360	4 000	4 610	5 400
Schulb., Jugendschr., Karten usw.	13 631	.	21 700	12 521	18 500	14 632	28 700
Durchschnittsladen- preis DM	7,90	.	6,60	.	.	.	.
Schöne Literatur u. ä. . .	7,38	.	5,90	.	.	.	.
Wiss. u. Fachbücher . . .	10,32	.	9,70	.	.	.	.
Schulb., Jugendschr., Karten usw.	4,44	.	3,80	.	.	.	.
Papierverbrauch in t	2 792	.	3 289	.	.	.	.
Schöne Literatur u. ä. . .	781	.	969	.	.	.	.
Wiss. u. Fachbücher . . .	661	.	635	.	.	.	.
Schulb., Jugendschr., Karten usw.	1 350	.	1 685	.	.	.	.

¹⁾ Hauptübersicht S. 125 Ziff. 8, 12 und 13. ²⁾ Desgl. Ziff. 2—7, 10, 14, 15, 17—20. ³⁾ Desgl. Ziff. 1, 9, 11, 16, 21—25.

Die Münchener Buchverlage haben im Jahre 1951 1072 Werke (Einzeltitel) herausgebracht, von denen 603 zum ersten Male und 469 schon mindestens zum zweiten Male aufgelegt wurden. Wenn dieses Ergebnis auch hinter dem von 1949 zurückbleibt (1222), darf doch nicht von einer „krisenhaften“ Schrumpfung gesprochen werden. Die Rekordzahlen von 1949 sind nämlich nicht die geeignete Ausgangsbasis für die Beurteilung der jüngsten Entwicklung. Damals drängte das aufgestaute Angebot von geistigen Gütern erstmals wieder an die Märkte, nachdem die schöpferische Kraft von Autoren und Verlegern durch die „Kultur“-Politik des Dritten Reiches und später durch den Lizenzzwang und fast unüberwindliche Materialschwierigkeiten 15 Jahre lang gelähmt gewesen war. Vergleicht man mit dem Jahre 1950, das von Kriegsende und Währungsreform genügend weit entfernt

gelöst wurde (1951 1072 Einzeltitel, d. s. um 100 mehr als 1950). Daß gegenüber 1949 die Buchproduktion heute etwas tiefer liegt, gilt übrigens nicht nur für München. Nach einer privaten Quelle wurden von allen deutschen Verlagen zusammen 1949 19 592, 1950 dagegen nur 18 055 Einzeltitel herausgebracht. Beachtenswert ist die sehr hohe Quote der Neuaufgaben, die 1951 an den erschienenen Einzeltiteln mit 44% beteiligt waren, während der entsprechende Hundertsatz früher nie mehr als 20 und nur in den Jahren des 2. Weltkrieges 40% betragen hat (Reichsdurchschnitt 1941/44), weil damals die Bewirtschaftungsstellen das Papier lieber für bewährtes Altes als für „unsichere“ neue Manuskripte bewilligten. Am größten ist der Anteil der zweiten und höheren Auflagen bei Werken der Schönen Literatur (137 von 292 Einzeltiteln oder 47%), da von den Verlegern, die

sich erst wieder Markterfahrungen erarbeiten müssen, die Neuauflage bewährter Erfolgsbücher immer noch als das relativ „sicherste“ Geschäft angesehen wird. Daß man sich in dieser Hinsicht unmittelbar nach der Währungsreform sogar etwas zu weit vorgewagt hat, ist anzunehmen. 1949 hatte es das schöngestige Schrifttum auf 487 Einzeltitel, darunter 280 oder 58% Neuauflagen gebracht. Solange die neuen Bücher nicht durch die Kanäle des Buchhandels abgeströmt waren, hieß es mit mehr Vorsicht disponieren. 1950 wurden deshalb nur 220 schöngestige Bücher — nicht einmal halb so viele wie 1949 — aufgelegt. Aber bereits 1951 ist die belletristische Kurve wieder nach oben gegangen (292 Einzeltitel, s. o.). In der Gruppe der Schul- und Jugendbücher lag die Zahl der erst- und wiederaufgelegten Einzeltitel in allen 3 Jahren (1949—51) unverändert bei rd. 300. Trotz der „Entnazifizierung“ aller Lern- und Lehrmittel machten 1951 die zweiten und folgenden Auflagen doch schon wieder mehr als die Hälfte aus (155 von 295 Einzeltiteln), da Schulbücher oft rasch hintereinander mehrere Auflagen erleben und manche von ihnen — man denke an „Schmeils“ naturwissenschaftliche „Leitfäden“, die um 1900 zum ersten Male erschienen sind — auch die verschiedensten politischen Wechsellagen überdauert haben. Den beharrlichsten Aufstieg — ohne den Abfall von 1949 auf 50 — haben in den letzten Jahren die wissenschaftlichen und Fachbücher genommen (1949: 397, 1950: 438, 1951: 485 Einzeltitel). Durch Neuauflagen altbewährter Standardwerke und durch oft riskante Neuerscheinungen (1951 308 oder 64%!) haben die Münchener Verleger dem Bedarf von Studierenden und Praktikern Rechnung getragen. In ganz runden Zahlen lautet somit für München das Resümee der Verlagstätigkeit des vergangenen Jahres: 500 Einzeltitel der wissenschaftlichen und Fachliteratur und je rd. 300 schöngestige bzw. Schul- und Jugendbücher.

Aber nur hinsichtlich der Zahl der Einzeltitel dominiert das wissenschaftliche Schrifttum. Auflagemäßig liegen die Schul- und Jugendbücher an der Spitze und die beiden anderen Gruppen folgen ihnen in weitem Abstand. Durch Summieren der in den Fragebogen angegebenen Auflagezahlen der erst- und wiedererschiedenen Werke errechnet sich für 1951 eine Gesamtauflage von rd. 8,4 Mill. Exemplaren (1949 12,2 Mill.), von denen 4 Mill. auf Schul- und Jugendbücher und je rd.

2,2 Mill. auf die belletristische und die wissenschaftliche Literatur entfallen. Dieser Platzwechsel ergibt sich aus der bei den Schulbüchern erfahrungsgemäß sehr hohen Durchschnittsauflage (1951 rd. 13600), die betriebswirtschaftlichen einen besonders niedrigen Preis ermöglichen muß. Bei wissenschaftlichen Werken betrug die Durchschnittsauflage 1951 nur rd. 4450 und bei schöngestigen rd. 7600 Exemplare. Für sämtliche Erst- und Wiederauflagen der 3 Sachgebiete zusammen errechnet sich eine Durchschnittsauflage von 7800 Exemplaren (1949 10000). Da bei der ersten Auflage eines Buches in der Hauptsache riskiert und erst an den folgenden „verdient“ werden kann, wird man nicht erstaunt sein, in unserer Zusammenstellung — wenigstens in der Zeile „Schöne Literatur“ — bei den Neuauflagen eine nahezu doppelt so große Durchschnittsauflage (10124) angegeben zu finden als bei den Neuerscheinungen (5368). Im Interesse der Risikobegrenzung wird der Verleger die erste Auflage im allgemeinen vorsichtiger bemessen als die folgenden.

Daß Bücher zu teuer sind, wird immer wieder behauptet, wenn von Schwierigkeiten in Verlag und Sortiment die Rede ist. Aus diesem Grunde hat das Statistische Amt auch die Ladenpreise der Bücher in seine Erhebung einbezogen. Für die bei der diesjährigen Umfrage erfaßte Buchproduktion von 1951 ergab sich ein Verkaufspreis von insges. 56,8 Mill. DM gegen knapp 60 Mill. 1949, obwohl damals die Gesamtauflage fast 1½mal so groß gewesen ist (12,2 gegen 8,4 Mill.). Dementsprechend ist der durchschnittliche Ladenpreis je Buch von 6,60 DM vor 2 Jahren auf 7,90 DM, d. h. um rd. 20%, hinaufgegangen. Am billigsten sind — wie schon erwähnt — Schulbücher und Jugendschriften (4,44 gegen 3,80 DM 1949), am kostspieligsten wissenschaftliche Werke (10,32 DM gegen 9,70 DM), während die Schöne Literatur mit 7,38 (1949 5,90 DM) genau in der Mitte liegt. Die Bücherpreise sind also der Steigerung der Lebenshaltungskosten in den letzten Jahren zweifellos vorausgeeilt. Dabei handelt es sich aber eindeutig um eine nachträgliche Anpassung an gestiegene Kosten; mit der Vorkriegszeit verglichen, sind die Bücher heute noch immer wesentlich billiger als die Nahrungsmittel und gewerblichen Verbrauchsgüter. Nach dem Lebenshaltungsindex betrug bei diesen die Verteuerung gegenüber der Vorkriegszeit 1951 schon fast ⅓. Im deut-

schen Buchhandel wurden schon 1929—31 Durchschnittsladenpreise von rd. 6,20 RM berechnet. Der Durchschnitt von 7,90 DM für die Münchener Buchproduktion 1951 liegt also noch nicht um ein Drittel über dem Vorkriegsniveau. Auch die Meinung, daß die Verlage, um die Preise nicht noch mehr heraufsetzen zu müssen, ihre Bücher heute schlechter ausstatten als in der Vorkriegszeit, ist nicht allgemein zutreffend. Dem stehen schon die Ansprüche des Publikums gegenüber, die hinsichtlich der Buchausstattung nicht weniger hochgeschraubt sind wie auf dem Gebiet der Bekleidung und Ernährung.

48 Verlage, die auch Zeitschriften oder nur solche veröffentlichen, haben Zahl und Erscheinungsweise ihrer Periodika, ferner Auflage und Art, d. h. ob es sich um Zeitungen (außer Tageszeitungen), Fachzeitschriften, Illustrierte usw. handelt, angegeben. Von ihnen wurden 1950 138 und 1951 152 periodische Veröffentlichungen herausgebracht, während vor 2 Jahren von den 41 damals erfaßten Zeitschriftenverlagen für 1949 nur 104 und für 1946 sogar nur 25 Titel nachgewiesen worden waren. Aus den folgenden Meßziffern (Zahl der Titel bezogen auf 1949 = 100) geht hervor, daß die Zeitschriften-

Die Buchproduktion der Münchener Verlage

Sachgebiet	1951								1950 | 1949	
	Neuer-scheinungen		Neuauflagen		Gesamte Produktion		Durch-schnitts-laden-preis je Buch DM	Papier-ver-bruch insgesamt t	Zahl (Einzel-titel)	
	Zahl	Auf-lage 1000St.	Zahl	Auf-lage 1000St.	Zahl	Auf-lage 1000St.				
1. Allg., Buch- u. Schriftwes. usw.	8	30,1	6	44,4	14	74,5	10,76	47	15	7
2. Religion, Theol.	53	427,8	23	250,7	76	678,5	6,12	133	94	53
3. Philos., Psychol.	10	25,0	8	27,1	18	52,1	10,19	32	15	29
4. Rechtswissensch.	42	123,5	78	315,5	120	439,0	10,14	163	90	20
5. Wirtschafts- u. Sozialwissensch.	21	40,5	5	14,0	26	54,5	7,75	14	21	19
6. Politik, Verwalt.	30	175,0	6	8,0	36	183,0	2,03	14	17	10
7. Sprach- u. Literaturwissensch.	17	56,7	4	23,0	21	79,7	10,65	26	16	31
8. Schöne Literatur	96	668,6	106	1272,7	202	1941,3	9,16	705	92	258
9. Jugendschriften	15	130,1	19	448,4	34	578,5	3,98	174	15	45
10. Pädagogik	28	97,3	10	41,5	38	138,8	4,24	30	22	10
11. Schulbücher	65	739,5	88	1325,3	153	2065,8	3,10	608	167	141
12. Bildende Kunst, Kunsthandw.	4	13,6	2	15,6	6	29,2	14,17	27	11	36
13. Musik, Theater, Film	55	150,0	29	98,5	84	248,5	2,61	49	117	193
14. Geschichte, Kulturgeschichte	20	82,1	4	18,1	24	100,2	19,11	55	30	43
15. Erd- u. Völkerkd.	7	25,9	5	19,3	12	45,2	6,64	10	2	4
16. Karten, Atlant.	1	1,5	3	73,3	4	74,8	10,33	58	22	97
17. Medizin	25	78,5	12	32,0	37	110,5	18,10	59	36	60
18. Naturwissensch.	17	68,0	10	26,8	27	94,8	24,45	79	28	28
19. Mathematik	3	4,9	—	—	3	4,9	25,27	2	6	5
20. Technik, Handw.	35	137,9	12	40,2	47	178,1	11,45	44	61	85
21. Handel, Verkehr	6	98,2	5	20,9	11	119,1	6,15	40	34	7
22. Land-, Forstw., Gartenbau	16	77,3	7	42,7	23	120,0	6,87	25	22	2
23. Turnen, Sport, Spiele	2	12,0	10	2,9	12	14,9	1,75	4	10	9
24. Hauswirtschaft, Verschiedenes	6	89,0	5	80,0	11	169,0	3,42	64	8	15
25. Adreßbücher, Kalender usw.	21	575,5	12	229,1	33	804,6	6,75	330	21	15
Zusammen	603	3928,4	469	4471,0	1072	8399,4	7,90	2792	972	1222

produktion im Gegensatz zur Buchproduktion in München einen ununterbrochenen Aufstieg genommen hat.

Jahr	Bücher	Zeitschr. usw.
1946	17	24
1949	100	100
1950	80	133
1951	88	146

In vielen Berufen müssen heute Fachzeitschriften, zu denen genau $\frac{3}{4}$ der erfaßten Periodika (114 von 152) gehören, die Fortschritte der Wissenschaft und Technik weitertragen, weil die einschlägigen Bücher vielfach zu teuer sind und ihr Studium zu viel von der knapp bemessenen Freizeit beansprucht. Dem Unterhaltungsbuch aber wird durch die Riesenauflagen der Illustrierten — die meistgelesenen bringen es auf $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Mill., der Durchschnitt liegt bei 108000 Exemplaren — der Rang streitig gemacht. Der Jahrespapierverbrauch für die in München erscheinenden Zeitschriften betrug 1951 rd. 12000 t, das ist das 10fache des Verbrauches von 1949 (1144 t). Dagegen wurden nur 2800 t zur Buchproduktion verwendet (1949 3289 t). Es kann nicht bestritten werden, daß das Lesebedürfnis heute zu einem gut Teil durch Illustrierte befriedigt wird, und zwar auf Kosten der Bücher, die keine so starke Anziehungskraft mehr ausüben, daß ihnen zuliebe andere Anschaffungen zurückgestellt würden. Es liegt im Zug der Zeit, daß viele eine bequemere Unterhaltung suchen als das Lesen eines Buches, das selbst auf der primitivsten Stufe noch einer geistigen Anstrengung bedarf. Über die Produktion von Kunstblättern und Kunstkarten wurden von 19 Verlagen — z. T. von solchen, die beides

herstellen — Angaben gemacht. Schon 1950 mußte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß bei der schlechten Vergleichbarkeit der einschlägigen Verlagsobjekte ein mechanisches Zusammenzählen zu wenig sinnvollen Ergebnissen führen würde. Trotzdem sollen im folgenden einige Zahlen über die Produktion der Münchener Kunstverlage mitgeteilt werden. Mehrere Millionen „Heiligenbildchen“ und mindestens 1 Million „Geschenkanhänger“, die 1951 in München gedruckt wurden, sind dabei nicht mitgezählt.

Sachgebiet	Verlage	Zahl der Einzelblätter	Gesamtaufträge in 1000	Papierverbrauch in kg
Kunstblätter ..	10	144	491	9700
Kunst- und Bildkarten ...	15	.	4709	38410

Insgesamt hat diese Rundfrage gezeigt, daß es größter Anstrengungen aller beteiligten Kreise, nicht zuletzt auch der zuständigen Stellen der Stadtverwaltung, bedürfen wird, um München seine Bedeutung als Verlagsort auch in Zukunft zu sichern. Die durch die Nachkriegsentwicklung, insbesondere die Zonentrennung, ausgelösten Standortverlagerungen im deutschen Verlagswesen sind noch immer im Fluß und man wird die Rangstellung unserer Stadt endgültig erst beurteilen können, wenn für die führenden westdeutschen Städte ähnliche kommunalstatistische Arbeiten vorliegen werden. Solche Untersuchungen außerhalb Münchens anzuregen, war mit ein Hauptzweck dieser Umfrage. Schm.

Münchener statistische Kurznachrichten

Leistungen Münchener Privatombusunternehmen. Der private Omnibusverkehr, vor dem Krieg noch ein bescheidenes Pflänzchen neben den baumstarken Monopolträgern des öffentlichen Verkehrs, hat in den letzten Jahren mit der rasch fortschreitenden Motorisierung, aber auch dem neu erwachten Vertrauen in die Privatinitiative einen ungeahnten Aufschwung erfahren. In der ersten Nachkriegszeit ergab sich für geschickte Unternehmer der günstige Augenblick, um sich mit einigen wenigen Kraftfahrzeugen in den öffentlichen Verkehr einzuschalten.

Die öffentlichen Verkehrsträger hatten mit der Beseitigung erheblicher Kriegsschäden und kriegsbedingter Vernachlässigungen ihrer Einrichtungen alle Hände voll zu tun, so daß es ihnen nicht möglich war, die Verkehrsbedienung im Vorkriegsumfang aufzunehmen, geschweige denn neue Linien einzurichten. Jetzt ist es vor allem im Überlandverkehr schwer, die Entwicklung zurückzudrehen. Inwieweit die öffentlichen Verkehrsträger mit dem Einschalten der privaten Unternehmen an Boden verloren haben, läßt sich schwer sagen. Durch das entstandene umfangrei-